



Schwäbisch Gmünd, 21.04.2010
Gemeinderatsdrucksache Nr. 114/2010

Vorlage an

Verwaltungsausschuss

zur Vorberatung

- öffentlich -

Gemeinderat

zur Beschlussfassung

- öffentlich -

Gesamtkonzeption zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements (BE) und Ehrenamts in der Stadt Schwäbisch Gmünd

Anlagen:

1. Gesamtkonzeption
2. Struktur
3. Das Beispiel: Neue Chance „Ruhe(Aktiv)stand“

Beschlussantrag:

1. Der Gemeinderat stimmt der Gesamtkonzeption zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts in der Stadt Schwäbisch Gmünd zu.
2. Der Gemeinderat beauftragt die Stadtverwaltung
 - a. die Plattform für Bürgerschaftliches Engagement
 - b. die Geschäftsstelle Bürgerschaftliches Engagement
 - c. die Koordinierungsgruppe Bürgerschaftliches Engagement einzurichten.
3. Der Gemeinderat stimmt dem Projekt „Neue Wege und Formen bei der Unterstützung des Ehrenamts durch die Stadtverwaltung“ zu.



Sachverhalt und Antragsbegründung:

Unter bürgerschaftlichem Engagement wird das freiwillige, nicht auf finanzielle Vorteile gerichtete, das Gemeinwohl fördernde Engagement von Bürgern zur Erreichung gemeinsamer Ziele verstanden. Im Gegensatz zum hoheitlichen Handeln der Verwaltung oder des Staates nehmen hier die Bürger etwas selbst in die Hand.

In unserer Stadt gibt es bereits viele erfolgreiche Felder von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement, beispielsweise die Lokale Agenda, Aktion Sichere Stadt, Aktion Familie, den Stadt seniorenrat, das Ehrenamt in Kirchen, Verbänden, Vereinen, Stiftungen und Organisationen, Bürgermentoren und vieles mehr. In diesen Bereichen gibt es eine Vielzahl an Menschen, die mit Ihrem Engagement dazu beitragen, dass Schwäbisch Gmünd eine lebendige, von Bürgern mitgestaltete Stadt ist. Das Engagement prägt dabei die wichtigen Säulen Sport, Kultur und den sozialen Bereich. Gmündtypische Formen, wie die einzigartigen Altersgenossenvereine und deren Umzüge, tragen dazu bei.

Um die Vielfalt des Engagements und das hervorragende Angebot in unserer Stadt übersichtlicher zu gestalten, um Doppelstrukturen möglichst zu vermeiden und um ein effektives Netzwerk zur Förderung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement aufzubauen, fanden mit Hilfe externer Moderation (Städtetag Baden-Württemberg, Zentrum für Zivilgesellschaftliche Entwicklung) zwei Workshops statt. Ein Workshop wurde mit Vertreterinnen und Vertretern des Ehrenamts, insbesondere mit Vertretern der Dachorganisationen, durchgeführt. Ein zweiter Workshop mit den Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltungsbereiche, die in der Regel viel mit Ehrenamtlichen aus den Vereinen und deren Vorhaben kooperieren. Alle Beteiligten der beiden Workshops waren sich darin einig, dass die Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd eine koordinierende Rolle bei der Vernetzung der unterschiedlichen Formen von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement übernehmen muss. Die Beteiligten aus der Gruppe Ehrenamt wünschen sich „eine Plattform“ für dieses Thema in der Stadt, auf welcher alle Organisationen des ehrenamtlichen Bereichs (sowohl Verbände als auch Vereine und Gruppierungen) in der Stadt vertreten sind, das Prinzip von Geben und Nehmen vorherrscht, sowie eine Koordinierung zwischen Stadtverwaltung und Vertretern des Ehrenamts gemeinsam erfolgt.

Der Impuls der hier beschriebenen Plattform kommt aus dem Projekt „generation aktiv“, welches vom DRK Schwäbisch Gmünd initiiert und koordiniert wurde. Neben der neu zu gründenden Plattform, welche alle Träger und Vereine zum Thema Ehrenamt verbindet, sollen die positiven Erfahrungen und Ansätze, des ca. drei Jahre lang durchgeführten Projektes „generation aktiv“ fortgeführt werden.

Nach Auslaufen des Projekts „generation aktiv“ im Februar 2009 wurde die Stadt von den dort mitwirkenden Trägern gebeten, diese Netzwerk- und Koordinationsarbeit für



eine gemeinsame Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts zum Wohle der Stadt und seiner Bürgerschaft fortzuführen.

Ein solches Netzwerk bzw. eine solche Koordinierung des Bürgerschaftlichen Engagements wurde innerhalb der Stadt Schwäbisch Gmünd schon einmal mit der Stelle „Gmünd aktiv“ initiiert. Dieses Netzwerk scheiterte jedoch nach Auffassung aller Beteiligten, weil die Vernetzung „vorgegeben“ wurde und im Übrigen nicht dem damaligen Wunsch und Bestreben der beteiligten Institutionen im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements entsprochen hatte.

Der Stadtverwaltung war es deshalb wichtig gewesen, zunächst zu überprüfen, ob tatsächlich ein Wunsch nach Koordinierung und Vernetzung innerhalb der verschiedenen ehrenamtlich tätigen Institutionen und Vereine besteht und diesen letztlich auch einen Nutzen bringt.

Im Frühjahr führte die Stadtverwaltung deshalb unter der Leitung von Dezernat 3 dazu verschiedene Gespräche mit Trägern und Aktiven aus den drei Projekten BE und Unternehmen, BE und Schule sowie BE und Stadtteilarbeit durch, um sich über die Wünsche und Vorschläge der bisher Beteiligten aber auch möglicher neuer Beteiligter Klarheit zu verschaffen.

Für die Entwicklung einer fundierten Neuausrichtung sollte auf externes Fachwissen zugegriffen werden. Zur Mitfinanzierung der externen Moderation wurde beim Sozialministerium Baden-Württemberg über die dortige Stabstelle Bürgerschaftliches Engagement ein so genannter kommunaler Entwicklungsbaustein beantragt. Dieses Instrument dient speziell dazu Entwicklungsprozesse im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements in Kommunen anzustoßen. Der Antrag der Stadt wurde auch vom Städtetag Baden-Württemberg befürwortet und vom Sozialministerium genehmigt. Über den kommunalen Entwicklungsbaustein wurden die Moderatoren Susanne Kern vom Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung in Freiburg und Prof. Dr. Ralf Vandamme vom Städtetag Baden-Württemberg mitfinanziert.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der beiden moderierten Workshops und der Zusammenführung durch ein Redaktionsteam, das aus Teilnehmern beider Workshops bestand, wurde das Konzept zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Ehrenamts in der Stadt Schwäbisch Gmünd erarbeitet (Anlage 2).

Dieses Konzept wurde dann verwaltungsintern Ende 2009 erörtert und abgestimmt. Als Kern der Gespräche wurde festgehalten, dass künftig zur Bewältigung der bevorstehenden Aufgaben in Schwäbisch Gmünd Stadtverwaltung, Bürgerschaft und Vereine eng zusammenarbeiten. Für diese reibungslose Zusammenarbeit ist es notwendig, möglichst viele bürokratische Hemmnisse zu beseitigen. Daraus entstand der Wunsch, alles was mit dem bürgerschaftlichen Engagement in Zusammenhang steht, im Rathaus direkt in einer Koordinierungsstelle zu bündeln. Bürgerschaftliches Engagement zu fordern und zu fördern, soll daher zu einem zentralen Thema in der Stadt und in der Stadtverwaltung werden.



Die Stadtverwaltung schlägt daher vor, direkt beim Oberbürgermeister die Stabsstelle für Bürgerschaftliches Engagement einzurichten. Die Anordnung beim Oberbürgermeister hat damit auch Signalwirkung für alle Beteiligten, Bürgerschaftliches Engagement wird zur Chefsache in Schwäbisch Gmünd. Die Stabsstelle übernimmt daher auch die Leitung der verwaltungsinternen Fachgruppe Bürgerschaftliches Engagement, in der alle Ämter vertreten sind, die mit ehrenamtlichen Institutionen und Vereinen in Kontakt stehen. Sie legt Richtlinien für den Umgang mit diesen fest und erarbeitet eine Ämterübergreifende Ressourcenverwaltung.

Mit der Leitung der Stabsstelle wird Alexander Groll beauftragt. Er hat bereits vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Vereinen und Institutionen, war bei der Stadtverwaltung zunächst im Sozialamt als Ausländerbeauftragter, im Ordnungsamt als Umweltbeauftragter und Verantwortlicher für die Lokale Agenda 21, in der Stabsstelle des Dezernates 3 und jüngst als Abteilung Controlling im Hauptamt dem Oberbürgermeister unterstellt.

Die Stellvertretung übernimmt Frank Wendel, bisher für den Bereich Lokale Agenda 21 im Dezernat 2 zuständig.

Es ist beabsichtigt, temporär einen Praktikumsplatz für Duale Hochschule (DH)-Studenten in Kooperation mit der DH Heidenheim, früher Berufsakademie, (Studiengang Bürgerschaftliches Engagement) zusätzlich einzurichten. (Die Kosten hierfür betragen ca. 8.000 €/Jahr und sind damit geringer als die Kosten für einen Ausbildungsplatz). Die Finanzierung erfolgt über den Personaletat.

Der Stelle werden folgende Aufgabenbereiche zugeordnet:

- strategisches Management für die Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement
- Aquse von Fördermitteln insbesondere auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene
- Förderung von Bürgerengagement
- Geschäftsstelle Bürgerstiftung
- Leitung Fachgruppe Bürgerschaftliches Engagement
- Geschäftsführung Koordinierungsgruppe
- Geschäftsführung Plattform Bürgerschaftliches Engagement
- Steuerung innerhalb der Verwaltung
- Vernetzung von Angeboten
- Projektförderung
- Koordinationsstelle Verwaltung
- Aufbau von einheitlichen Informations- und Buchungsmodulen, z.B. Raummanagement
- Lokale Agenda 21
- Projektarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Koordination von Aus- und Fortbildungsangeboten für ehrenamtlich Tätige
- Moderation bei Konflikten



Diese nunmehr vorliegende Konzeption direkt als Grundlage für eine Behandlung des Themas Ehrenamt und Bürgerschaftliches Engagement in Schwäbisch Gmünd (Zeitplan: Anlage 1).

Die Konzeption wurde ausformuliert durch das Redaktionsteam, bestehend aus Patricia Hagenbach, Markus Mengemann, Thomas Kaiser, Julia Golusda, Bärbel Blaue und Dieter Lehmann.

Parallel zur Erstellung der Konzeption und zur Erarbeitung einer Struktur (Anlage 3) für das Bürgerschaftliche Engagement haben sich aber bereits erste Projekte und Maßnahmen herauskristallisiert, welche nun so schnell wie möglich angegangen werden sollen. Anhand dieser beiden folgenden Beispiele kann aufgezeigt werden, welche Ziele und Inhalte künftig auf der Plattform für bürgerschaftliches Engagement erarbeitet und weiterentwickelt werden sollen. Dies sind:

1. Projekt „Neue Wege und Formen bei der Unterstützung des Ehrenamts durch die Stadt Schwäbisch Gmünd“

In zahlreichen Gesprächen mit Vertretern der Vereine, Institutionen und ehrenamtlich Tätigen haben diese wiederholt zum Ausdruck gebracht, dass es eine Vielzahl von bürokratischen Hemmnissen gibt, welche abgebaut werden sollten.

Nach der Leitlinie: „Geht nicht - gibt's nicht“ sollen deshalb Möglichkeiten für eine unbürokratische Zuarbeit in nachfolgenden Bereichen bzw. beim Umgang mit Ehrenamtlichen geprüft und neue Wege des Miteinanders aufgezeigt werden:

- Hallenbenutzung
- Nutzung öffentlicher bzw. städtischer Gebäude
- Leistungen durch das Baubetriebsamt
- Arbeitsleistungen
- Ausleihe von Gegenständen
- Einheitliche Ansprechpartner innerhalb der Stadtverwaltung
Wenn Ehrenamtliche bzw. Vereine ein Projekt bzw. eine Maßnahme mit der Stadtverwaltung durchsprechen bzw. planen, sind oft mehrere Ansprechpartner notwendig. Es wäre wichtig, für die Vereine und Institutionen sowie ehrenamtlich Tätigen jeweils einen einheitlichen Ansprechpartner zur Verfügung zu haben. Dieser sollte dann verwaltungsintern die jeweilig anderen Ämter, so z.B. für Gestattungen und Sondernutzungen mit einbeziehen.
- Schreib-, Kopier- und sonstige Unterstützungsarbeiten.

2. Projekt „Neue Chance Ruhe (aktiv) Stand“



In der Konzeption (siehe Anlage 2, Seite 1) heißt es: „Neben der neu zu gründenden Plattform, welche dann alle Träger und Vereine zum Thema Ehrenamt verbindet, sollen die positiven Erfahrungen und Ansätze, des ca. 3 Jahre durchgeführten Projektes „generationaktiv“ fortgeführt werden.“

Um ein solches Projekt (siehe Anlage 4) handelt es sich hier. Das DRK hat bisher schon erfolgreich diese Fortbildung „Bürgerschaftliches Engagement für künftige Ruheständler in Unternehmen“ angeboten. Dies soll auch weiterhin so sein, allerdings nun in Zusammenarbeit mit der neuen Geschäftsstelle Bürgerschaftliches Engagement bei der Stadtverwaltung und der „Plattform für Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt“ in Schwäbisch Gmünd.